

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 32

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Probleme der gegenseitigen Anerkennung der Diplome und beruflichen Qualifikationen in der Gemeinschaft an.

Um diesen anlässlich des Treffens begonnenen Gedankenaustausch laufend fortsetzen zu können, haben die in Delft versammelten Persönlichkeiten beschlossen, eine «Europäische Gesellschaft für Ingenieurausbildung» zu gründen. Es wurde ein Gründungskomitee vorläufig bestellt, dem Prof. Dr. H. P. Debruyne vorsteht.

In drei weiter eingerichteten Arbeitsgruppen sollen anlässlich eines ersten Kongresses im Herbst 1973 in Frankreich

Berichte über folgende Themen erarbeitet werden: «Die gesellschaftliche und humanistische Ausbildung der Ingenieure», «Die Rolle der angewandten Forschung in der Ausbildungsmethodik», «Die gegenseitige Anerkennung der Diplome in Europa». Als Sekretariat der neuen Gesellschaft wurde Brüssel gewählt. Es wird durch das Institut für Hochschulstudien der Europäischen Gemeinschaft (223, rue de la Loi, B-1040 Bruxelles) wahrgenommen.

Prof. Dr.-Ing. H. Bretschneider, TU Berlin

Umschau

Umweltschutzpolitik muss für Wirtschaft und Technik neue Ziele setzen. «Hat die Natur noch eine Zukunft?» hiess der Vortrag von Bundesminister Dr. Hans Joachim Vogel im Hotel Zürich an der Fachtagung «Umweltschutz und Gesundheitstechnik» des Betriebswissenschaftlichen Institutes (BWI) der ETH Zürich. Der Vorsteher des Deutschen Ministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau analysierte in seinem glänzenden und fundierten Referat die Ursachen und Gefahren des *ständigen Mehrs an Zivilisation*, das wir mit einem *ständigen Weniger an Natur* erkaufen. Er anerkannte, dass die Mahnrufe der um die Zukunft der Menschheit Besorgten gehört worden seien, forderte aber, dem Alarm nun vermehrt konkrete Abhilfemassnahmen folgen zu lassen. An dem nachfolgenden *Pressegespräch* betonte der Gast besonders, dass die Politik gegenüber Wirtschaft und Technologie neue Massstäbe anwenden müsse. Nicht mehr allein das Wachstum des Lebensstandards könne als Zielvorstellung gelten, sondern das Wachstum der Lebensqualität. Das Bruttosozialprodukt entspreche nur einem Teil des sozialen Nutzens. Unter anderem an die Hochschulen gerichtet war der Ruf nach mehr Forschung auf den Gebieten der Umwelt- und Wachstumsprobleme. Der Minister erwähnte als Beispiel die Städtebauforschung, für die einige Millionen aufzutreiben in Deutschland grosse Mühe macht – Beträge, die im Verhältnis zu den Milliardeninvestitionen im Bausektor winzig erscheinen. An der Diskussionsrunde nahmen Regierungspräsident H. P. Künzi, Stadtpräsident S. Widmer und ETH-Rektor P. Marmier teil. Ein Empfang im Muraltengut, an dem auch Stadträtin E. Lieberherr, Stadtrat E. Frech und Stadtrat M. Koller anwesend waren, vertiefte den Eindruck, dass zwischen dem ehemaligen Oberbürgermeister von München und den Zürchern freundschaftliche und gegenseitig anregende Beziehungen bestehen. DK 577.4

Eidg. Technische Hochschule Zürich. Der neue ordentliche Professor für elektronische Schaltungstechnik, Walter Guggenbühl, wurde 1927 als Bürger von Meilen ZH geboren. Nach dem Besuch der Kantonalen Oberrealschule Zürich studierte er an der ETH bis zum Diplomabschluss (1950) als Elektroingenieur. Nach einer anschliessenden Assistentenzeit am Elektrotechnischen Institut bei Prof. Strutt wandte er sich Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der damals neuen Halbleiterbauelemente zu. Hauptthemen waren die Untersuchung der spontanen Schwankungen (Rauschen) in Dioden und Transistoren sowie Fragen des schaltungstechnischen Einsatzes dieser Elemente. Im Rahmen dieser Tätigkeit entstand seine Promotionsarbeit (1955). Nach dem Übertritt in die Industrie befasste sich Dr. Guggenbühl zunächst mit dem Problem, die Halbleitertechnik in der Praxis einzuführen. 1960 übernahm er die Leitung der Abteilung «Elektronik-Technologie» der Contraves AG in Zürich. Damit erweiterte sich sein Aufgaben-

bereich auf die Entwicklung grösserer elektronischer Geräte und Anlagen für verschiedene Anwendungsbereiche (Vermessungsanlagen, Elektrooptik, medizinische Geräte, Militärelektronik). Die Durchführung von Projekten auf dem Gebiet der Satellitentechnik (Intelsat) brachte ihn in engen Kontakt mit ausländischen Unternehmungen. Die 16jährige Industrietätigkeit, während der Dr. Guggenbühl die technologischen Umwälzungen der Elektronik als Leiter eines grösseren Entwicklungsteams aktiv miterlebte, machten ihn mit den Problemen und Bedürfnissen der Elektroingenieure in einer Zeit rasch wechselnder Aufgabenstellungen vertraut. Den Kontakt mit Lehre und Forschung hat Dr. Guggenbühl durch seine Habilitation an der ETH Zürich (1959) aufrechterhalten. Hier unterrichtete er im letzten Jahrzehnt im Lehrauftrag auf dem Gebiet der Halbleiter-Schaltungstechnik. Sein neues Amt als ordentlicher Professor für elektronische Schaltungstechnik hat er am 1. April 1973 angetreten. Das Ziel der Ausbildung sieht Prof. Guggenbühl nicht in der Vermittlung vieler Einzelkenntnisse, sondern in der möglichst einfachen und klaren Darstellung der Grundideen und Verfahren der Schaltungstechnik. Anhand von ausgewählten Detailproblemen sollen die fachspezifischen Arbeitsmethoden erlernt werden. Als Forschungsprobleme interessieren ihn vor allem die Analyse neuer Schaltungskonzepte, insbesondere integrierte Schaltungen und die Erforschung ihrer Anwendungsgrenzen. DK 92

Neubau für Virologie und Molekularbiologie der Universität Zürich. Am 18. Juli 1973 wurde das neue Gebäude für das erst kürzlich geschaffene Institut für Molekularbiologie II (genetisch-zellbiologische Richtung) sowie für das Institut für Virologie der Universität Zürich (welches aus dem Hochschulquartier auf das Tierspitalareal verlegt wurde) offiziell eröffnet. Der moderne Stahlskelettbau an der Froburgstrasse 211 wurde mit einem Kostenaufwand von rund 2,5 Mio Fr. in moderner Schnellbauweise errichtet und soll bis zur Verlegung der Molekularbiologie II auf den Höggerberg für die Forscherteams der beiden Institute Platz bieten. Das Institut für Molekularbiologie II (Prof. Dr. M. Birnstiel) hat die Erforschung von Wirkungsweisen von Erbfaktoren bei höheren Organismen zum Arbeitsgebiet. Das Institut für Virologie (Prof. Dr. R. Wyler) bearbeitet in der Forschung Probleme im Zusammenhang mit dem Virusheilmittel Interferon, einem Stoff, der, ohne toxisch zu sein, Viren zu hemmen vermag, und der natürlicherweise als Abwehrstoff im virusinfizierten Organismus gebildet wird. Der schicke zweistöckige Bau hinter dem Tierspital ging im Februar 1972 in Planung und erhielt im April gleichen Jahres die endgültige Baubewilligung. Bereits im August 1972 feierte man Aufrichte. Die schlüsselfertige Übergabe des Gebäudes erfolgte im Januar 1973. In weniger als einem Jahr war es so möglich, Raum für ein rund 50köpfiges Forscherteam zu schaffen. Die Bauweise lässt den provisorischen Charakter der Einrichtung erkennen. So soll das Institut für Molekularbiologie II in einigen Jahren nach Möglichkeit mit der Molekularbiologie I auf dem Högger-

berg zusammengelegt werden, was jedoch vorläufig aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist (Kreditknappheit beim Bund). DK 378.4 (494.34) : 576.8

Persönliches. In seinem Heim in Meilen feierte am 27. Juli dipl. El.-Ing. *Henri Puppikofer* in erstaunlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der von 1927 bis 1958 in der Maschinenfabrik Oerlikon zunächst als Vize-direktor und nachher als technischer Direktor tätig gewesen war, hat während fünfzig Jahren (davon sieben Jahre als Präsident) dem Schweizerischen Elektrotechnischen Verein gedient, der ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Auch im Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein wirkte er als Vorstandsmitglied und als Präsident der Sektion Zürich. Wir entbieten dem geschätzten Kollegen unsere besten Wünsche. DK 92 *Die Redaktoren*

Neue Bücher

Strömungsmaschinen. Von H. Petermann. 4., neubearbeitete Auflage. 550 S. mit 410 Abb. Berlin 1972, Springer-Verlag. Preis 72 DM.

Langzeitversuche an teilweise vorgespannten Leichtbetonbalken. Separatdruck des Institutes für Baustatik ETHZ. Von E. Heimgartner, R. Krauss und H. Bachmann. Herausgegeben von der AG Hunziker & Cie., 100 S. mit Abb. Zürich 1972, AG Hunziker & Cie.

Wind Forces in Engineering. Internat. Series of Monographs in Civil Engineering, Volume 3. Von P. Sachs. 392 S. mit Abb. Oxford 1972, Pergamon Press. Preis 12 £.

Der Generalunternehmervertrag im Baugewerbe. Heft 396. Von R. Mosimann. Herausgegeben von Mitgliedern der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. 176 S. Zürich 1972, Schulthess Polygraphischer Verlag AG. Preis 30 Fr.

Fundamente und Tragkonstruktionen für Maschinen. Von J. Lipinski. 686 S. mit vielen Abb. und Tabellen. Wiesbaden 1972, Bauverlag GmbH. Preis geb. 88 DM.

Brutalismus in der Architektur. Ethik oder Ästhetik? Von R. Banham. 196 S. mit 303 Abb. Stuttgart 1966, Karl Krämer Verlag. Preis 68 DM.

Tendenzen im Schulbau. Trends in School Design. Heft 51 der Reihe Architekturwettbewerbe. Herausgegeben von Karl Krämer. 138 S. mit 268 Abb. Stuttgart 1967, Karl Krämer Verlag. Preis brosch. 19,80 DM.

Plänen und Bauen für die Freizeit. Recherches sur l'architecture des loisirs. Planning and Design for Leisure. Von G. Candilis. 144 S., etwa 450 Abb., deutsch/englisch/französisch. Stuttgart 1972, Karl Krämer Verlag. Preis 62 DM.

Wettbewerbe

Oberstufenschulanlage Mels. Unter 6 Entwurfsaufträgen für ein Oberstufenschulhaus mit Turn- und Schwimmhalle im «Feldacker» hat die Expertenkommission wie folgt entschieden und Zusatzpreise erteilt:

1. Rang (1000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Walter Schlegel, Trübbach; Mitarbeiter D. Eggenberger
2. Rang (850 Fr.) Werner Gantenbein, Zürich/Buchs; Mitarbeiter R. Bianconi
3. Rang (650 Fr.) Walter Heeb und Werner Wicki, St. Gallen/St. Margrethen
4. Rang (500 Fr.) F. A. Bereuter, Rorschach
5. Rang (kein Preis) Martin Egert und Alfred Wälti, Mels

Wegen verspäteter Ablieferung konnte ein Projekt nicht beurteilt werden. Sämtliche Teilnehmer erhielten als feste Entschädigung 3000 Fr. Fachpreisrichter waren die Architekten Rolf Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen, Arthur Baumgartner, Rorschach, Josef Leo Benz, Wil.

Schulanlage Menziken AG. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden zehn Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (2800 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Viktor Langenegger, Muri
2. Preis (2700 Fr.) Carl Froelich, Rudolf Keller, Brugg
3. Preis (1600 Fr.) Hans Hauri, Reinach
4. Preis (1500 Fr.) Hans Müller, Erich Bandi, Baden
5. Preis (1400 Fr.) Atelier international d'architecture, Paris/Luzern

Die feste Entschädigung betrug 1000 Fr. Fachpreisrichter waren R. Lienhard, Aarau, A. Meyer, Baden, H. R. Bader, Solothurn. Das Datum der Ausstellung wird später bekanntgegeben.

Altersheim und Bildungszentrum Naters VS (SBZ 1973, H. 13, S. 328). In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden acht Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Josef Imhof, Lax/Brig
2. Preis (3200 Fr.) Haenni, Rupert und Zuber, Naters
3. Preis (3000 Fr.) Paul Sprung, Naters
4. Preis (2800 Fr.) Zurbriggen und Baum, Visp
5. Preis (1000 Fr.) Karl Gertschen, Naters; Mitarbeiter St. Zenklusen

Fachpreisrichter waren Charles Zimmermann, Kantonsbaumeister, Brig, Walter Moser, Zürich, Siegfried Schertenleib, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Wohnüberbauung «Haberacker», Rütihof-Baden. Die Einwohnergemeinde Baden eröffnet einen Projektwettbewerb mit vorgesehener Weiterbearbeitung unter Architekten und Fachleuten, die seit dem 1. Januar 1973 in den Gemeinden Baden und Ennetbaden Wohn- bzw. Geschäftssitz haben, sowie auswärtigen Architekten, die Ortsbürger der Gemeinde Baden sind. Zusätzlich werden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Fachpreisrichter sind Josef Rieser, Baden, Urs Hettich, Bern, Max Lechner, Zürich, Ruedi Lienhard, Weiningen ZH, Daniel Reist, Bern, Hans Wanner, Stadtplaner, Baden. Ersatzpreisrichter: Stadtarchitekt Josef Tremp, Baden. Für höchstens 6 Preise stehen 24 000 Fr., für Ankäufe 6000 Fr. zur Verfügung. Anmeldung und Bezug der Unterlagen bis spätestens 16. August bei der Stadtplanung Baden gegen Depot von 100 Fr. Fragestellung bis 30. August, Abgabe der Pläne und Modelle bis 8. November.

Mitteilungen aus dem SIA

Sektionen Aargau und Baden

SIA-Ball auf Schloss Lenzburg

Die Sektionen Aargau und Baden veranstalten am Samstag, 25. August, wieder einmal einen Sommernachtsball im Rittersaal auf Schloss Lenzburg. Wir hoffen, es werde ein ebensolcher Erfolg wie vor zwei Jahren. Wir laden Sie, Ihre Angehörigen, Freunde und Gäste herzlich ein zu einem unbeschwerten Abend mit Tanz und Geselligkeit in dieser einzigartigen Umgebung. *Programm:*

ab 17.30 h Möglichkeit einer Schlossbesichtigung

ab 18.30 h Apéritif im Schlosshof (wir setzen schönes Wetter voraus, andernfalls in der Trotte)

19.30 h Nachtessen: Buffet Self-service à discrétion (heisser Beinschinken mit verschiedenen Salaten reich garniert, Hotel Ochsen, Lenzburg)

– Tanz mit dem Peter-Dubler-Quintett. Die ersten Solisten des Balletts des Königsfelder Festspiels 1973 unter der Leitung von Jean Deroc zeigen ab 22.30 h ihr Können.

– Polonaise in den nächtlichen Schlosspark

– Frau Ramati und Herr Rachamim zeigen einen modernen Jazztanz

02.00 h müssen wir das Schloss verlassen

Die Kosten betragen 50 Franken pro Person, einschliesslich Eintritt, Apéro, Nachtessen (ohne Getränke), Tanz, Ballett. Anmeldung bis 15. August 1973 an: H. Gassmann, Sonnmattstrasse, 5022 Rombach.